

Unterstützung klinischer Prozesse durch die Ulmer elektronische Patientenakte (ePA)

Reichert M, Swoboda W, Focke A, Tewes S, Sommer F, Hoffmann T

Einleitung

Die Informationstechnologie (IT) hat in den letzten Jahren massiv Einzug in den klinischen Alltag genommen. Zu Beginn dienten die Klinischen Informationssysteme (KIS) mehr administrativen Zwecken als der Patientenversorgung. Mehr und mehr sieht sich der behandelnde Arzt jedoch einer Vielzahl an Programmen gegenüber, mit denen er arbeiten muss. Bislang sind die Programme jedoch meist wenig auf den klinischen Alltag abgestimmt und Analysen, inwiefern klinische Prozesse von der IT unterstützt werden fehlen. Mit der vorliegenden Arbeit wurden Kernprozesse der ärztlichen Tätigkeit im Arbeitsalltag, wie die ambulante und stationäre Arztbriefschreibung, die stationäre Patientenaufnahme und die ärztliche Visite untersucht.

Material und Methoden

Analysiert wurde der Ablauf der Prozesse und deren Abbildung im SAP (i.s.h.med, Fa. Siemens/Cerner)) sowie in der Ulmer elektronischen Patientenakte (ePA, Fa. Wilken). Zur realistischen Darstellung der SAP/i.s.h.med basierten Prozesse wurden zusätzlich zur hausinternen Erfahrung Interviews mit Ärzten anderer Abteilungen, bei denen die ePA nicht im Einsatz ist, geführt. Die Darstellung erfolgte mittels BPMN 2.0 (Business Process Model and Notation).

Ergebnisse

Dargestellt sind der Prozess der ambulanten Arztbriefschreibung und der stationären Aufnahme, wie sie durch die Ulmer ePA unterstützt ablaufen.

Es zeigt sich eine enge Verzahnung der klinischen Prozesse mit der IT. Auf Abbildung 1 wird ersichtlich, dass doppelte Dateneingaben durch die direkte digitale Dokumentation innerhalb der ePA überflüssig werden. Die in der elektronischen Akte dokumentierten Daten zu Anamnese, Untersuchung, Diagnose und Therapieempfehlung stehen unmittelbar zur Erstellung des Arztbriefes zur Verfügung. Die Abbildung 2 zeigt, dass Teilprozessschritte durch die orts-unabhängige Verfügbarkeit der Informationen, parallel ablaufen können.

Dadurch wird eine Zeitersparnis und eine höhere Flexibilität der ärztlichen Mitarbeiter erreicht. Insgesamt zeigen auch die weiteren mittels BPMN 2.0 modellierten Prozesse eine bessere Unterstützung der ärztlichen Arbeit durch die Ulmer elektronische Patientenakte im Vergleich zur IT Lösung von SAP / i.s.h.med. Dies wurde durch die enge Zusammenarbeit der Entwickler mit dem ärztlichen Personal der HNO Universitätsklinik erreicht.

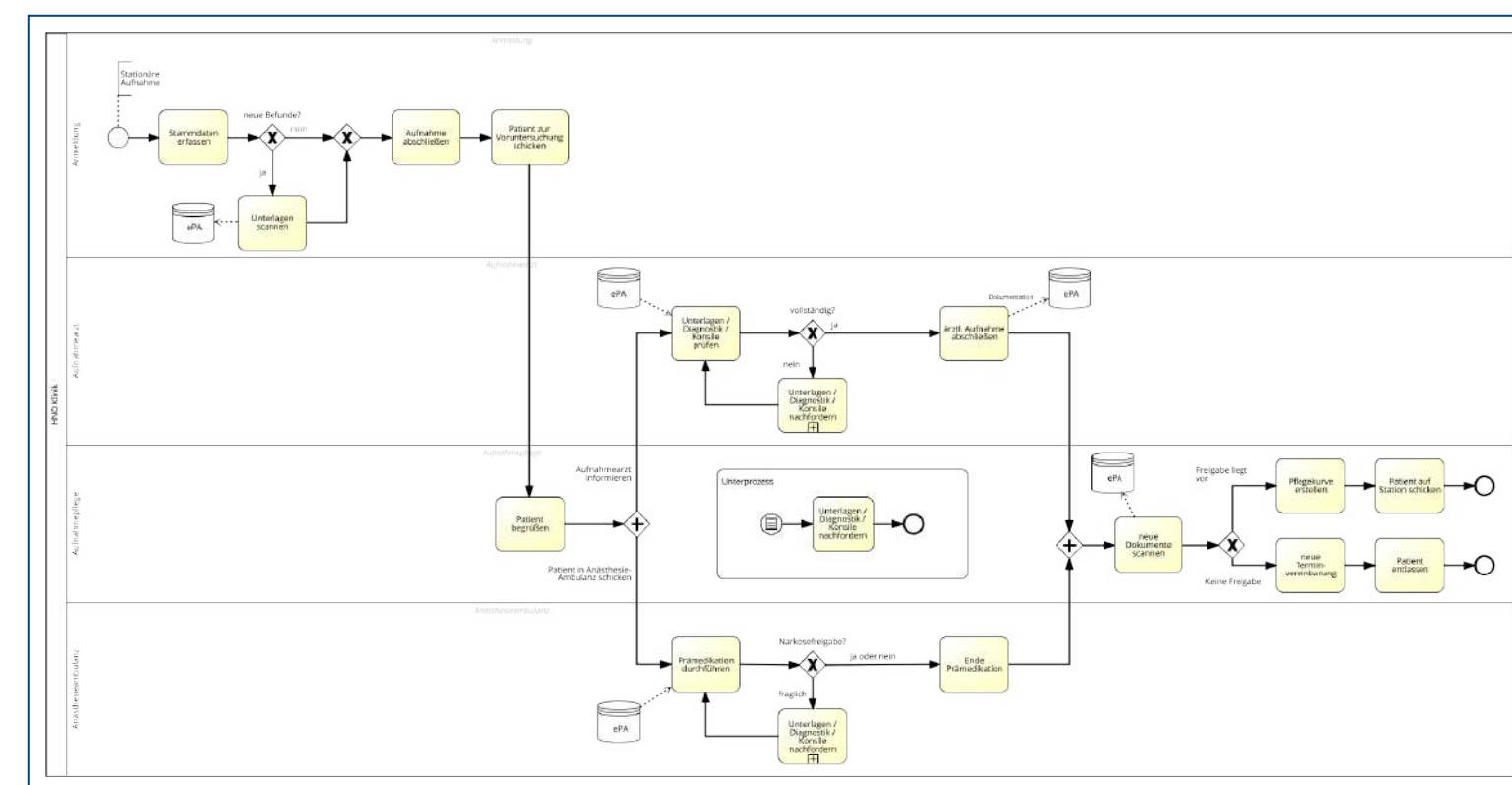


Abb. 2: Prozess „stationäre Aufnahme“

Schlussfolgerungen

Die Ulmer ePA stellt eine mit den Kernprozessen eng verzahnte EDV Lösung im klinischen Alltag dar. Die umfassende digitale Dokumentation sowie Archivierung ermöglicht schnellen Zugriff auf sämtliche relevanten Informationen, verkürzt somit Arbeitsschritte und optimiert dadurch Prozesse.

Korrespondenz:
Dr. med. Michael Reichert
michael.reichert@uniklinik-ulm.de

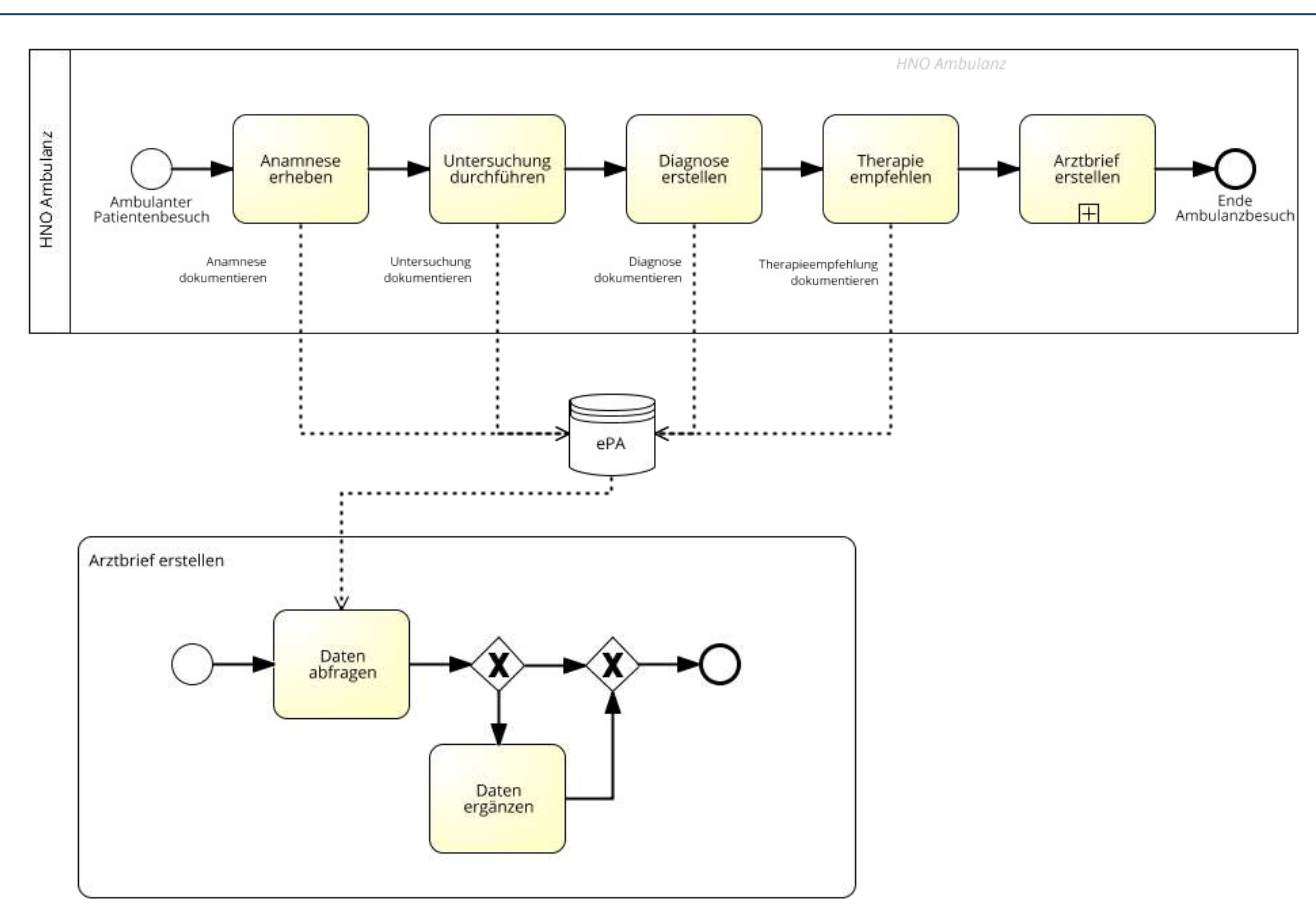


Abb. 1: Prozess „ambulante Arztbriefschreibung“